

# «Die Hoffnung bleibt auch jetzt»



Eine Besonderheit dieses Jahr in der evangelischen Kirche Aadorf: Der «Lebensbaum» mit Papierblumen veranschaulicht die Osterbotschaft.

Bild: Sarah Stutte

Das wichtigste christliche Fest wird aufgrund der Corona-Krise dieses Jahr ein anderes sein, da die Gottesdienste der Karwoche und Ostern entfallen oder ohne die Gemeinde gefeiert werden. Seelsorgende berichten, was das Ausbleiben des traditionellen Osterfestes für sie bedeutet und wie sie es trotzdem feiern.

**REGION** Die einschneidenden Massnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie treffen auch die Kirchen in der Region hart – weder die evangelischen

noch die katholischen können in diesem Jahr das Osterfest in der Gemeinschaft ihrer Gläubigen begehen. Viele katholische Pfarrgemeinden mussten zudem ihre Erstkommunionsfeiern am «weisen Sonntag» verschieben und bei den evangelischen ist die Durchführung der Konfirmationssonntage Anfang Mai zumindest stark gefährdet. «Dies ist für alle eine völlig neue Situation. Natürlich geht die Sicherheit vor. Doch ich werde die gewohnten Formen und die schönen Begegnungen vermissen», sagt Pfarrerin Caren Algner von der Evangelischen Kirchgemeinde Aadorf-Aawangen. Dazu zählt sie den Karfreitags- und Osterfamiliengottesdienst mit Abendmahl und festlicher Musik in Aadorf oder den liturgischen Osterfrühgottesdienst mit Taufbesinnung sowie anschliessendem gemeinsamen Osterfrühstück mit den Pfarrpersonen in Aawangen.

Der Karfreitag und Ostern würden aber trotz dieser Umstände gefeiert, denn die darin enthaltene Botschaft sei in diesen Zeiten umso wichtiger. «Das Kreuz steht dafür, dass Gott uns im Leid nahe ist. Ostern ist das Fest der Auferstehung. Wir feiern, dass Gottes Liebe zu uns durch nichts ausgelöscht wird. Auf ihn können wir daher immer hoffen, auch wenn wir selbst völlig am Boden sind», betont die Aadorfer Pfarrerin.

## Bunter Lebensbaum

Deshalb bleibe die evangelische Kirche Aadorf auch weiterhin über die Festtage für einzelne Besucher offen, die dort schriftliche Anregungen und besinnliche Texte finden können. Zudem werde die Kirche von Gründonnerstag bis Osterdienstag nachts beleuchtet sein und so auf Karfreitag und Ostern hinweisen. Am Ostersonntag würden um 10 Uhr die Glocken läuten, wie in sämtlichen Kirchen im ganzen Kanton Thurgau, und die Osterkerze in der Kirche angezündet. Zudem solle in der Karwoche bis über die Ostertage in der Aadorfer Kirche dieses Jahr ein besonderes Kreuz aufgestellt werden. «Kinder, Familien und Bastelfreudige sind ab Palmsonntag eingeladen, es im Lauf dieser Tage mit farbigen Blumen aus Papierservietten zu schmücken. Die Bastelanleitung dazu findet sich auf unserer Homepage und in der Kirche. Dort liegen auch die Servietten bereit», erklärt Caren Algner. Sie fügt hinzu: «An Ostern wird dann das Kreuz in einen Lebensbaum verwandelt sein – ein traditionelles Motiv, das die Osterbotschaft veranschaulicht».

## Mehr als ein Gottesdienst

Auch in der katholischen Kirche St. Georg in Elgg wird die Osterkerze über die

Feiertage wie gewohnt brennen und der Kirchenraum festlich geschmückt. Zudem verschickt Gemeindeleiter Martin Pedrazzoli per Post an seine Pfarreimitglieder in Elgg, Hagenbuch und Hofstetten Anregungen, wie diese die Ostertage daheim feiern können. «Das sind kleine Sachen wie beispielsweise eine Kerze anzünden oder entsprechende Bibeltexte lesen, bis hin zum Hinweis, die verschiedenen Online-Gottesdienstübertragungen zu nutzen, die auf der Homepage der Pfarrei verlinkt sind», erklärt er. In einem Begleitbrief hält er zudem fest, dass Ostern zwar als gefeierter Gottesdienst in diesem Jahr ausfalle, aber viel mehr sei als ein gefeierter Gottesdienst und deshalb trotz allem stattfinde. «Ostern ist die Zusage Gottes, dass er sich uns Menschen zuwendet, dass er das Leben will, in Freude und in Gemeinschaft, mit allen Geschöpfen», ist darin zu lesen. Damit möchte er den Gläubigen Mut machen, denn viele «wissen zwar um die besondere Situation, sind aber trotzdem enttäuscht». Vor allem die Erstkommunikantinnen und Erstkommunikanten, die am 19. April zusammen mit ihren Familien gefeiert hätten, seien wirklich traurig, bedauert Pedrazzoli. Nun hätte das Fest auf unbestimmte Zeit verschoben werden müssen.

## Nähe in Zeiten von Distanz

Die beiden Pfarreien wollen aber, so wie alle anderen, weiterhin für die Menschen da sein. Deshalb veröffentlicht die evangelische Kirche Aadorf wöchentlich einen kurzen Text mit besinnlichen Worten zum Wochenende auf ihrer Homepage. Ferner findet sich dort ein interaktives Format, das den bisher üblichen Jugendgottesdienst ersetzt. Das Pfarrteam sucht in dieser Zeit von sich aus verstärkt telefonisch

Kontakt mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen und solchen, auf die sie aufmerksam gemacht werden. «Natürlich reagieren wir auch auf Anrufe und Mails, die uns erreichen», so Caren Algner. Genauso wie Martin Pedrazzoli, der ebenfalls zurzeit viel telefoniert und so versucht, mit den Menschen in Elgg in Verbindung zu bleiben. «Mir fehlt aber doch der direkte Kontakt sehr. Schliesslich lebt die Kirche vom Zusammenkommen und der Gemeinschaft», so der Gemeindeleiter. Nachdenklich fügt er hinzu: «Ich sehe durchaus eine Verbindung zwischen dem Auferstehungsgedanken und der aktuellen Krise. Am Karfreitag wussten die Menschen damals auch nicht, wie es weitergeht. Ihnen blieb der Glaube daran, dass das Leben wieder zurückkommt und etwas Neues entstehen kann. Die Hoffnung bleibt auch jetzt.»

SARAH STUTTE

[www.evang-aadorf.ch](http://www.evang-aadorf.ch)  
[www.kathelgg.ch](http://www.kathelgg.ch)

## LICHTBLICK OSTERN

Die evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) und weitere Kirchen aus der Ökumene setzen mit der schweizweiten Aktion «Lichtblick Ostern» Zeichen der Hoffnung und Solidarität im In- und Ausland. So wird, wie im ganzen Land, auch in der reformierten Kirche Eulachthal (Elgg, Elsau, Schlatt) am Karsamstag um 20 Uhr ein Osterlicht im Freien entfacht. Gleichzeitig sind alle dazu eingeladen, Kerzen vor den eigenen Fenstern anzuzünden.

[www.kirche-eulachthal.ch](http://www.kirche-eulachthal.ch)

# Beispielhafte Umsetzung der Corona-Massnahmen

Im Sammelhof Aadorf der Firma Kägi AG wird vorbildlich umgesetzt, was die Sicherheitsmassnahmen des BAG vorschreiben. An vorderster Front ist Marlies Kägi die gefragte Ansprechperson.

**AADORF** Am frühen Samstagmorgen bildet sich auf der Heidelbergstrasse schon bald einmal eine Autoschlange. Offensichtlich locken Quarantäne, Homeoffice und Versammlungsverbot manche Haushalte zum Entsorgen. Unmittelbar vor der Annahmestelle werden die Entsorger mit einer Handbewegung zum Anhalten bewogen. Durch das heruntergelassene Seitenfenster grüsst eine freundliche Stimme die Ankömmlinge. Keine Geringere als Marlies Kägi weist – mit einer Maske vor Mund und Nase – die anstehenden Fahrzeuglenker auf die nun geltenden Verhaltensweisen hin. «Zum Schutz der Kundschaft und Mitarbeitenden», wie sie erklärt. Nur tröpfchenweise wird deshalb die Einfahrt erlaubt, denn nur fünf Fahrzeuge werden maximal im Areal zugelassen. Zudem darf lediglich eine Person pro Fahrzeug aussteigen, wobei der Präventivabstand einzuhalten ist.

«Ein Grossteil der Angesprochenen hat Verständnis für die zeitliche Verzögerung als Folge der Sicherheitsmassnahmen. Dennoch hapert es noch bei vielen bei der Einhaltung des Sicherheitsabstandes. Viele haben noch nicht begriffen, was wirklich abgeht, weil die Gefahr unsichtbar ist. Man gefährdet nicht nur andere Personen, sondern auch die weitere Offenhaltung unserer Sammelstelle. Soeben hat ein Entsorgungshof die Türen schliessen müssen, weil sich Leute respektlos gegenüber den Massnahmen



Marlies Kägi widmet sich jedem Kunden persönlich und stösst dabei auf Verständnis.

verhalten haben. Aber auch Drängeleien, unbedachte oder gleichgültig begangene Fehlwürfe und Diskussionen über Sinn und Unsinn all der Vorkehrungen, sind nicht dazu angetan, die Abwicklung reibungslos vonstattengehen zu lassen», sagt die Wittenwilerin. Im Vorfeld sortiertes Material, Geduld und rücksichtsvolles Verhalten würden zudem dazu beitragen, die ungewohnte Situation zu meistern.

## Letztes Jahr 890 Tonnen Material angenommen

Im Sammelhof bieten zwei bis drei aufmerksame Mitarbeitende ihre Hilfestellung an. Immer wieder desinfizieren sie Handläufe und die Handgriffe der Schubkarren. Auch bei der Bezahlung wird darauf geachtet, dass kein direkter

Kontakt zum Kunden entstehen kann. «Wir trafen all diese Vorkehrungen trotz grösserem Aufwand zum Schutz der Nutzer und unserer Mitarbeitenden», sagt Marlies Kägi.

Letztes Jahr seien 890'000 Kilogramm an Material entgegengenommen worden – vieles kostenlos, anderes kostenpflichtig. Ausgenommen sind Hauskehricht und Grüngut. Die Firma Kägi AG beschäftige im Betrieb 20 Mitarbeitende für Muldenservice, Transport, Tiefbau, Bauschutt-Recycling und den Sammelhof. Die Bevölkerung aus Aadorf und Umgebung scheint diese Dienstleistungen zu schätzen. In dieser Ausnahmesituation werden die Freundlichkeit des Personals und die vorbildliche Umsetzung aller Massnahmen grossmehrheitlich lobend erwähnt.

KURT LICHTENSTEIGER



Mitarbeiter Luca Maffeo desinfiziert alles, was nötig ist.

Bilder: Kurt Lichtensteiger



Auch bei der Zahlstelle wird auf die Hygiene geachtet.

Bild: zVg